# Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger Schwerter Volkszeitung Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westholener Zeitung Aplerbecker Zeitung Langscheder Zeitung Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 6. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Nr. 195 — Dienstag, 21. August 1923 — 56. Jahrgang


**Einzelnummer 50000.—M.**

## An unsere Leser!

Infolge der ungeheueren Teuerung, besonders der Erhöhung der Löhne (vergangene Woche 13000000.— in der Spitze, diese Woche ca. 37765000 —) sind wir genötigt **eine weitere Nacherhebung von 400000,— Mark** für Monat August sofort vorzunehmen. Die ganzen Einnahmen an Bezugsgeldern für Monat August reichen uns nur zur Deckung der Unkosten aus. Wir bitten unsere verehrlichen Leser, bei Vorzeigen der Quittungen durch unsere Boten, sofort zu bezahlen.

Für Abholer kommt eine Nachzahlung von 390000,— Mark in Betracht.

Inseratenpreise befinden sich in jeder Nummer auf der letzten Seite.

Verlag der „Schwerter Zeitung".

Der Bezugspreis für:
Westdeutsche Volkszeitung,
Hagener Zeitung,
Westfälisches Tageblatt,
Volksstimme — Neue Presse
beträgt für Monat August je 780000 Mark
Schwerter Zeitung 680000 Mark

## Zum Geleit.

Willst du deine Ehre bewahren, so halte auf die Ehre anderer Menschen. (Buch des Kabus).

## Neueste politische Nachrichten.

In einer Besprechung von Vertretern der Arbeitgeber und Gewerkschaften aller Richtungen des Industriebezirks in Hamm wurde eine Entschließung gefaßt, in der vor aller Welt gegen die Verlängerung der Verkehrssperre erneut Protest erhoben und die sofortige Aufhebung gefordert wurde.

*

Dem „Daily Telegraph" zufolge wird aus Paris offiziell versichert, daß Frankreich an dem gleichen Tage aus dem Völkerbund ausscheiden werde, an dem Deutschland in den Völkerbund aufgenommen würde.

*

Die Ratifikationsurkunden des Abrüstungsabkommens von Washington sind nunmehr ausgetauscht worden. Das Abkommen tritt damit unverzüglich in Kraft.

*

Die Rheinlandkommission verbietet das Eisenbahn-Notgeld im besetzten Rheinland.

*

Ausgewiesen wurde in Aachen der Handelskammersyndikus Dr. Görres und der Syndikus der Vereinigung der Arbeitgeberverbände.

*

Bei Lünen sind zwei französische Kriminalbeamte bei Streitigkeiten zu Tode gekommen, meldet man.

*

Der Teuerungszuschlag für Beamte ist vom 17. 8. ab auf 13530 Prozent, der Frauenzuschlag auf 7,5 Millionen erhöht worden.

*

In Ortsgruppe A wird der Stundenlohn ohne Ortszuschlag für die vierte Augustwoche bei den gelernten Staatsarbeitern ℳ 359000 und bei den ungelernten ℳ 327000 betragen.

*

Gestern nachmittag ist in der Nähe von Münster der Schnellzug von Amsterdam entgleist. Nähere Einzelheiten waren bisher noch nicht zu erfahren. Die Züge nach Hamm erlitten drei- bis vierstündige Verspätungen.

# Frankreichs Antwort an England fertiggestellt

## Poincaré verlangt 26 Milliarden Mindestsumme.

**Paris**, 20. Aug. Der „Matin" schreibt, daß die französische Antwort von Poincaré bereits fertiggestellt und auch schon gedruckt worden sei. Ihre Ueberreichung in London werde in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. 24 Stunden nach der Ueberreichung werde sie in Form eines Gelbbuches veröffentlicht werden. Poincaré habe die Antwort in eigener Person während seines Aufenthalts in Champigny fertiggestellt. Ueber den Inhalt der Antwort teilt der „Matin" mit:

**Die Note werde zunächst Wort für Wort die englische Note mit der alleräußersten Genauigkeit widerlegen, und zwar werde links der Text der englischen Note und rechts die jeweilige französische Antwort bezeichnet werden. Außerdem werde die französische Antwort einen zweiten Teil enthalten, der nicht nur dem englischen Kabinett, sondern der ganzen Welt einmal die unabänderlichen Ansprüche Frankreichs auseinandersetzen werde. In diesem Teil werde alles aufgezählt, die Verfehlungen gegen den Vertrag von Versailles, der Mindestbetrag, den Frankreich verlange, die Frage de Gesetzmäßigkeit der Ruhrbesetzung und die Bedingungen, unter denen Frankreich die Besetzung mildernd gestalten und aufgeben könnte. Die Mindestsumme werde, wie bereits bekannt, 26 Milliarden Goldmark betragen, wie der Anteil Frankreichs an den Serien des Bonds A und B vorsehe. Was die Bonds der Serie C betreffe so werde Frankreich auf seinen Anteil nur dann und nur unter insoweit verzichten, als seine Gläubiger es aufgeben, von Frankreich den Betrag seiner Schulden bei ihnen zu verlangen. — Poincaré werde dem „Journal" zufolge ausführen, daß Deutschland seine Schulden aus den Einnahmen der Reichseisenbahn, der Verzollung der Devisenbestände und verschiedene Monopole bezahlen könne. Poincaré wäre bereit Deutschland ein Moratorium zur Widerherstellung seiner Finanzen zu gewähren, während dessen aber die Naturallieferungen weitergehen müßten. In den Pariser Blättern verlautet weiterhin nichts mehr darüber, wie sich Poincaré zur Räumung des Ruhrgebietes stellen wird. Der „Chicago Tribune" zufolge will Poincaré anregen, England solle seinen Reparationsanteil von 22 auf etwa 15 % herabsetzen. Dabei würde Frankreich dann auf seinen Anteil an den Schuldverschreibungen der Kategorie C verzichten, weil sein Anteil an den Schuldverschreibungen A und B infolge des englischen Verzichtes vermehrt werden könnte.**

Die französische Note wird morgen nach Brüssel zur Begutachtung abgehen, gleichzeitig wird die von Theunis und Jaspar fertiggestellte belgische Note dem französischen Kabinett zugehen. Mit der Veröffentlichung des französischen Gelbbuchs und des belgischen Graubuchs ist für Dienstag zu rechnen. Nach einer anderen Lesart sollen die Belgier ihr Graubuch erst in den ersten Tagen des September veröffentlichen wollen.

Ueber die **belgische Auffassung** hinsichtlich der englischen Note erfährt man, Belgien beharre unbedingt auf der Wahrung seines Prioritätsrechtes. In Paris glaubt man, das englische Kabinett würde nicht mehr rückhaltlos auf den Anschauungen der letzten Note beharren, insbesondere ist man überzeugt, daß England bezüglich der Rückzahlung der französischen Schulden mit sich reden lassen werden. Auch von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Poincaré und Theunis wird gesprochen. Bekanntlich reist auch der englische Ministerpräsident am 25. zum Kuraufenthalt nach Aix les bains.

Wie „Petit Parisien" aus Brüssel meldet, wird die belgische Antwort auf die englische Note in Form eines Graubuches veröffentlicht werden. Der Text ist gestern fertiggestellt worden.

*

## St. Aulair bei Poincaré.

**Paris**, 20. Aug. Poincaré hatte gestern eine Besprechung mit dem Londoner Botschafter St. Aulair. St. Aulair ist, wie die Blätter melden, zwecks mündlicher Berichterstattung eigens hier eingetroffen. Der französische Ministerpräsident legt großen Wert darauf, vor der Anbringung weiterer Verbesserungen an der französischen Note die Eindrücke des Botschafters St. Aulair mündlich zu hören.

*

## Eine halbamtliche englische Auslassung

**London**, 20. Aug. Am 16. 8. wurde hier halbamtlich erklärt, daß die britische Regierung die Antwort Poincarés bereits in wenigen Tagen erwarte und daß die hiesige Regierung dan die deutsche Note ohne Verzug beantworten und die nächsten Schritte zur Einsetzung der unparteiischen Abschätzungskommission tun werde. Man glaubt hier, daß Präsident Coolidge die englische Abschätzungskommission zu ernennen, nicht ablehnen werde.

Eine hohe diplomatische Autorität Londons sagte vor einigen Tagen: An Deutschlands Not sei zu vier Fünfteln seine eigene Torheit schuld und zu einem Fünftel die Ruhrbesetzung (?) Das scheint die Auffassung der britischen Regierung widerzuspiegeln. Und deshalb meint man dort auch, daß Deutschland jetzt den nächsten Zug tun müsse. Deutschland wisse heute, in brutaler und streng amtlicher Einzelheit, wie die britische Regierung die Dinge sehe. Der nächste Zug hänge also unbedingt von Deutschland ab, und alles laufe daraus hinaus, daß die neue deutsche Regierung sich zu dem Entschluß aufraffe, keinerlei gefährliche Dummheiten mit der Währung mehr zu treiben, vielmehr Steuern aufzuerlegen wie England

## Der Reichsminister Fuchs

erläßt einen Aufruf:

**An die Deutschen an Rhein und Ruhr!**

In schwerster Zeit bin ich dem Ruf des Herrn Reichstagspräsidenten gefolgt und habe, gestützt auf das Vertrauen der Volksvertretung das Amt als Reichsminister für die besetzten Gebiete angetreten. Die Schaffung des neuen Ministeriums soll, wie der Herr Reichskanzler in seiner Antrittsrede feierlich erklärt hat, den besetzten Gebieten zeigen, daß ihre Interessen besonders pfleglich behandelt werden. Durch meine Abstammung und bisherige Tätigkeit mit dem Rheinland eng verwachsen, werde ich auch in der neuen Stellung meine ganze Kraft darin setzen, der in unsäglicher Bedrängnis um die Zukunft des Vaterlandes ringenden Bevölkerung zu helfen, ihre Not zu steuern, ihre Leiden zu lindern. Ich bitte, das Vertrauen in mich zu setzen, daß nichts unversucht bleiben wird, um das der Bevölkerung auferlegte schwere Geschick zu erleichtern. Die nicht abzuwendenden Leiden wollen wir gemeinsam tragen.

## Der Fall des Dampfers „Wimbledon"

**Haag**, 20. Aug. (WTB.) Der Internationale Schiedsgerichtshof hat heute in Sachen des Dampfers „Wimbledon" das Urteil gefällt. Nach der Entscheidung des Gerichtshofes hat Deutschland dem Dampfer „Wimbledon" die Durchfahrt zu Unrecht verweigert, da Artikel 380 des Versailler Vertrages Deutschland nicht gestatte, die im russisch-polnischen Kriege erlassene Neutralitätserklärung auf den Kieler Kanal zur Anwendung zu bringen. In der Festsetzung der von Frankreich geforderten Entschädigung hat das Gericht eine kleine Verminderung vorgenommen. Drei Richter, Professor Huber, Professor Anzelotti und Professor Schücking haben ihre abweichende Entscheidung festgestellt, die dem Urteil beigefügt wurde.

## Gebühren der Aerzte und Zahnärzte.

**Berlin**, 20. Aug. Vom 15. August ds. Js. an betragen die Gebühren der Aerzte und Zahnärzte, wie dem Amtlichen preußischen Pressedienst vom Volkswohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, in Abänderung der Gebührenordnung das 200000-fache des Friedenssatzes.

## Berliner Straßenbahnfahrt 100000 M.

Die Verkehrsdeputation hat beschlossen, dem Magistrat zu empfehlen, die Berliner Straßenbahn nach Ablauf einer vierzehntägigen Kündigungsfrist für das Personal stillzulegen. Vom heutigen Montag an wird voraussichtlich ein Hunderttausendmarktarif in Kraft treten.

## Der Privatsekretär des Präsidenten.

Der neue Präsident Coolidge hat in seiner Umgebung nur eine einzige Veränderung vorgenommen, indem er einen neuen Privatsekretär ernannt hat in der Person des langjährigen Kongreßmannes Bascom Slemp von Virginien. Hardings Sekretär trug den deutsch klingenden Namen Christian. Die Berufung eines Südstaatlers auf diesen wichtigen Posten ist auffallend u. wohl nicht ohne Bedeutung. Sie dürfte zu erkennen geben, daß Coolidge mit seiner Wahl rechnet und daß er sich die republikanischen Stimmen des Südens schon jetzt zu sichern sucht.

## Italien besetzt die Triglawspitze.

Ein Triester Telegramm der Politika meldet, die italienische Regierung habe infolge eines neuen Zusammenstoßes zwischen italienischen Fašisten und slowenischen Nationalisten bei der Grenze am Triglaw den Görzer Grenzkommandanten angewiesen, die Triglawspitze zu besetzen. Eine italienische Abteilung besetzte daraufhin vorgestern die neutrale Zone am Triglaw und verbleibt dort, bis die Grenze zwischen Italien und Südslawien endgültig wieder geregelt ist. Ein neuer Streitfall zwischen Italien und Südslawien ist in Sicht.

## Wiederaufbauarbeiten in Nordfrankreich.

Paris, 19. August. Das „Journal" meldet aus Lille: Der Wiederaufbau von Häusern im Arrondissement Hazebrouck ist beträchtlich fortgeschritten. **4515 beschädigte Häuser sind bereits wieder hergestellt. Von 11426 vollkommen zerstörten Häusern sind 3264 wieder aufgebaut. 2896 sind in Arbeit. Ueber 31000 Arbeiter des Arrondissements seien bereits in den neugebauten Häusern untergebracht.**

# Zur Lage.

**Samstag morgen 8 Uhr besetzten die Franzosen die Zeche Blumenthal 3/4 in Recklinghausen an der Hernerstraße. Die Belegschaft fuhr sofort zum Zeichen des Protestes aus der Grube. Es verlautet, daß die Franzosen die Kokereianlage in eigene Regie übernehmen wollen.**

**Samstag wurden in Duisburg weitere 12 Eisenbahner ausgewiesen. Desgleichen wurden in Mülheim weitere 126 Eisenbahner ausgewiesen.**

**Auf der Strecke Dahlhausen-Weitmar wurde eine Weiche aufgerissen und die mitgenommenen Schienen in den Kanal geworfen.**

**Seit einigen Tagen sind die Franzosen dabei, die Feldfrüchte in Essen an der Glückstraße abzuernten.**

**Der Amtsabgeordnete Philipp Herines in Mengede Kreistagsmitglied, wurde von den Franzosen in Haft genommen und in das Dortmunder Gefängnis eingeliefert.**

Der Postdirektor Heinrich Peter in Lünen wurde von den Franzosen verhaftet und nach Dortmund gebracht. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt.

Seit gestern bereist die auf Veranlassung des deutschen roten Kreuzes entsandte Mission du Commission internationale de la croix rouge das Ruhrgebiet. Die Mitglieder dieser Mission sind folgende Herren aus Genf: Dr. Albert Reverdin, Chirurg, Universitätsprofessor Albert Richard, Ingenieur Henry Curnod. Gestern statteten sie dem Delegierten des deutschen roten Kreuzes für das Ruhrgebiet und den Regierungsbezirk Düsseldorf in Essen ihren Besuch ab, der heute erwidert wurde. In den folgenden Tagen finden Besichtigungen von Gefängnissen und im Anschluß daran Besprechungen statt.

Vor längerer Zeit ist auf dem Gebiete der Stadt Bottrop an der Chaussee Sterkrade-Kirchhellen ein Findlingstein auf die Fahrbahn gewälzt worden. In der Dunkelheit ist ein belgisches Auto gegen diesen Stein gerollt, so daß der Wagen zerschellte. Wegen dieses Vorfalles war bereits eine 14tägige Sperre über das Gebiet der Stadt Bottrop verhängt worden. Diese ist inzwischen erledigt. Nunmehr ist ein Befehl des Generals Degoutte der Stadt Bottrop zugegangen. Nach diesem haben die Beigeordneten Dr. Krebs, Weiland und Dr. Langendörfer bis zum 27. ds. Mts. eine Geldbuße von 20 000 belgische Franken zu entrichten. Falls die Summe nicht gezahlt werde, würden die drei Genannten auf die Dauer von 3 Monaten eingesperrt. Der Betrag selbst wird durch Wegnahme von Immobilien und Mobilien herbeigeschafft.

## Die Krise im Zeitungsgewerbe.

Berlin, 20. Aug. Die Vollversammlung des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer hat mit Bestürzung von dem Ausmaß der neuen Löhne Kenntnis genommen. Sie sieht keine Möglichkeit, die notwendigen Mittel dafür aufzubringen. Deshalb und weil es ferner unmöglich ist, zu den nunmehr notwendigen Preisen noch Aufträge zu erhalten oder Verlagswerke abzusetzen, empfiehlt die Versammlung, auch aus moralischen Rücksichten gegenüber den Arbeitnehmern, schon heute die Arbeitszeitverkürzung anzusagen. Wo eine solche nicht den nötigen Ausgleich ergeben würde, müsse die Schließung der Betriebe den gesetzlichen Vorschriften entsprechend vorbereitet werden.

Berlin, 18 Aug. Maßgebende wissenschaftliche Verleger haben sich gezwungen gesehen, jede weitere Herstellung von Büchern einzustellen, weil die Druckpreise durch die letzten Tariferhöhungen bei einem Dollarstande von 2 700 000 auf das Dreifache des Friedensgoldpreises gestiegen sind und damit die neuherzustellenden Werke sowohl im Inland wie im Ausland unverkäuflich werden müßten.

Dresden, 20. Aug. Unabhängig von dem Vorgehen der Zeitungsverleger in Mitteldeutschland, haben auch die sächsischen Zeitungsverleger einen ähnlichen Beschluß gefaßt. In zahlreichen Betrieben ist heute bereits dem gesamten technischen Personal gekündigt worden, in andern wird morgen die Kündigung erfolgen. Ein Weitererscheinen der Zeitungen ist unmöglich, wenn nicht durch regionale Tarife die Krise unterbunden werden kann.

Remscheid, 20. Aug. Infolge der plötzlich emporgeschnellten Löhne der Buchdrucker, die über die Löhne der hiesigen Industrie hinausgehen, sehen sich d Remscheider Buchdruckereien gezwungen ihre Betriebe bis aufs allernotwendigste einzuschränken. Da die Inhaber nicht mehr in der Lage sind, die Löhne zu zahlen, wurden die Gehilfen der öffentlichen Fürsorge überwiesen, soweit sie nicht durch einlaufende Aufträge beschäftigt sind.

### Zensur der Setzer.

TU. Königsberg, 20. Aug. In der „Ostpr. Zeitung" verweigerten die Setzer im Namen der ganzen Belegschaft Satz und Druck eines Artikels, der sich in sachlicher Weise mit den neuen Setzerlöhnen befaßte. Die Direktion sah sich infolgedessen gezwungen, die fristlose Entlassung der gesamten Belegschaft auszusprechen, da sie es als unvereinbar mit der Freiheit der Presse ansehen müßte, daß von den Setzern der Versuch gemacht werde, eine Zensur über die von der Schriftleitung verfaßten Artikel auszuüben. Die „Ostpr. Zeitung" kann deshalb vorläufig nicht erscheinen.

## Aus Stadt und Land.

Schwerte, 21. August 1923.

### Erinnerungen.

638 Die Türken erobern Jerusalem.
1635 Der span. Dichter Felix Lope de Vegra gest.
1848 Der Dichter Adalbert von Chamisso gest.
1872 Die österreichischen Polarforscher Payer u. Weyprecht entdecken Kaiser Franz Josephs-Land.

— Infolge Gasmangels und elektr. Stromunterbrechung von früh 6,40 bis , Uhr mußte Verschiedenes zurückgestellt werden.

— Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Verordnung des Staatsministeriums des Innern vom 8. August 23 betr. Anpassung von Steuern der Geldentwertung, in heutiger Nummer, und ist dieselbe für die Steuerzahler von außerordentlicher Wichtigkeit.

* Abschlagszahlungen für Handwerker. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, die bei der Vergebung von Lieferungen an Handwerker und kleine mittlere Unternehmungen der Industrie beteiligten Verteilungsstellen anzuweisen, mit größter Beschleunigung auf begründete Anträge der Lieferer, deren Zuverlässigkeit feststeht, angemessene Abschlagszahlungen auf die laufenden Lieferungen zu leisten, da die Eingänge nach bereits erfolgter Teillieferung bei weitem zu den Lohn- und Gehaltszahlungen nicht ausreichen.

* Postverkehr mit den besetzten Gebieten. Infolge der Zollmaßnahmen der Besatzungsmächte ist der Postverkehr für Waren aus dem unbesetzten Deutschland nach den besetzten Gebieten gewissen Beschränkungen unterworfen. Zur Postbeförderung werden nur Waren zugelassen, die nach dem in seinen Grundzügen auf den deutschen Zolltarif aufgebauten interalliierten Zolltarif vom März 23 Zollfreiheit genießen. Ein unverbindlicher Auszug der Freiliste kann bei den Postanstalten eingesehen werden. Nähere Auskunft werden u. a. auch die Handelskammern erteilen können. Die Post übernimmt für die Richtigkeit der Freiliste keine Gewähr. Jedes Paket muß mit einer kurzen Inhaltsangabe in der Aufschrift versehen sein. Eine Ersatzpflicht für Pakete, die infolge Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften über die Beschränkung des Paketverkehrs oder infolge unrichtiger Inhaltsangabe beschlagnahmt werden oder verderben, muß die Postverwaltung ablehnen. Die Versendung verbotswidriger Waren oder unrichtige Inhaltsangabe führen u. U. zu schwerwiegenden Folgen und gefährden den Postverkehr mit den besetzten Gebieten. Es wird daher dringend empfohlen, nur zugelassene Waren zu versenden u. stets den wirklichen Inhalt anzugeben. Da neuerdings auch Briefsendungen mit Wareninhalt von den Besatzungsmächten wiederholt beschlagnahmt worden sind, wird vor der Versendung von Waren in Briefsendungen (Päckchen, Warenproben, Mischsendungen, Einschreib- und Wertbriefen) gewarnt.

** Zur Behebung des weiter eingetretenen Mangels an Zahlungsmitteln sind für den Bereich der Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde 500 000 Mark-Notgeldscheine ausgegeben worden in der Größe von 17 mal 10,5 Zentimeter. Unter Verwendung von Wasserzeichenpapier (Muster: verbundene Winkel) sind sie im Vierfarbendruck hergestellt (Hauptfarbe silbergrau) und tragen das Datum vom 16. Juli 1923, ferner die Unterschriften Dr. Fischer und Dr. Fluhme, nebst dem Dortmunder Stadtsiegel als Trockenstempel und die Buchstaben A und B mit einer Ziffer in schwarz. Die Vorderseite trägt links den Kopf eines Industriearbeiters in rot und gelber Farbe. Die Rückseite veranschaulicht links eine Darstellung der Eisenindustrie, rechts wird der Bergbau versinnbildlicht. Unterhalb des Textfeldes sieht man die Dortmunder Krähe auf fliegender Schleife. Das Notgeld gilt als gesetzliches Zahlungsmittel und wird von sämtlichen öffentlichen Kassen des Notgeldbezirks in Zahlung genommen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umlaufsfrist der einseitig bedruckten Notgeldscheine über 100 000 Mark bis zum 10. August ds. Js. verlängert worden ist.

* Briefposten nach den Vereinigten Staaten gehen wieder am 18. sowohl von Hamburg wie von Southampton. Schlußzeit für Southampton ist für den Norden und Osten Deutschlands außer Bremen und Oldenburg in Hamburg beim Postamt 1 am 15., für den Süden und den unbesetzten Westen sowie Bremen und Oldenburg in Bremen 1 am 15. abends 10 Uhr. Befördert werden nur Briefe, Postkarten, Geschäftspapiere, eilige Drucksachen und politische Zeitungen. Alle Sendungen gehen von Hamburg: Schlußzeit in hier am 17. 12 Uhr mittags, in Bremen 8 Uhr vorm. Der Dampfer aus Southampton ist am 25. in Newyork fällig, der von Hamburg am 27. oder 28.

** Der Steckbrief im Kino. Zu einer Mitwirkung bei der Verfolgung von Verbrechern hat sich der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer bereit erklärt. Seine Mitglieder sind bereit, die Filme der Behörden umsonst vorzuführen. Der Justizminister hat jetzt die Strafverfolgungsbehörden ermächtigt, hiervon Gebrauch zu machen. Die Filme sind an die Vorstandsmitglieder des Verbandes in Höchst, Hannover, Leipzig, Charlottenburg und Duisburg zu senden.

**Westhofen.** In der Nacht von Freitag auf Samstag erbrachen Diebe den Stall des Stellmachermeisters Louis Brinkmann, Haus Husen, und entwendeten vier wertvolle Enten, sieben dieser Tiere ließen sie zurück. Es ist dieses schon das zweite mal in diesem Jahre. Hoffentlich gelingt es bald den Täter festzunehmen.

**Villigst.** Am Samstag früh gegen 3 Uhr wurden zwei Männer, die sich in dem geschlossenen Vorgarten der Villa Grürmann befanden, verscheucht. Als ein Herr des Weges kam, sprangen beide über den Zaun und waren infolge der Dunkelheit spurlos verschwunden, ein dritter spazierte den Polizeiweg auf und ab, er stand zweifellos „Schmiere". Ein sonst sehr wachsamer Hund, der an der Villa liegt, gab keinen Laut von sich.

**Villigst.** Feld- und Gartendiebstähle mehren sich in den letzten Tagen derart, daß mehrere Gartenbesitzer dazu übergegangen sind, ihre Grundstücke zu bewachen. Besonders haben es die Spitzbuben, die nicht gesät haben und nun doch ernten wollen, auf Kartoffeln und Erbsen abgesehen. So wurden dem Schlossermeister Wilhelm Wortmann von seinen Kartoffeln, die er auf der Schaffurde bei einem Landwirt angedüngt hat, ein großer Teil Stauden ausgezogen und die daran sich befindenden kleinen Kartoffeln mitgenommen. Einer der Spitzbuben konnte von einem Manne gestellt werden, er hatte den Dieb vom Ohl aus beobachtet und werden das sicher tuere Kartoffeln geben.

**Lichtendorf.** Die Getreidediebstähle nehmen in den letzten Tagen, wo der Weizen und Roggen in Stiegen steht, erschreckend zu. So wurden dem Gutsbesitzer Fritz Hohenschwert von mehreren Gerstenstiegen die Aehren vollständig abgeschnitten, während dem Gutsbesitzer Heinrich Niederschulte mehrere Garben an den Weizenstiegen fehlten. In letzterem Falle gelang es, den Dieb, ein Eisenbahnangestellter, zu ermitteln. Auch auf entfernteren Feldern fehlen ständig Garben an den Stiegen. Es wurde beobachtet, wie Diebe diese mit dem Aehrenfelde in die Säcke steckten und dann nach Hause schafften mit Karren und Handwagen und öffentlich dreschen. In mehreren Fällen konnte festgestellt werden, daß die Spitzbuben entsprechend ihrem Einkommen nicht zu stehlen brauchten.


**Betrifft Rechnungs-Regulierung!**

Wir richten an unsere Geschäftsfreunde die dringende Bitte, den auf unseren Rechnungen befindlichen Vermerk bezüglich **sofortige Begleichung** unbedingt zu beachten. Geht innerhalb drei Tagen nach Rechnungsempfang der Betrag nicht ein, so werden wir eine der Geldentwertung entsprechende höhere Summe, die sich bei Anzeigen-Rechnungen nach dem etwa erhöhten Millimeterpreise richtet, durch Nachnahme erheben. —

**Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung"**


## Aus den Provinzen.

**Iserlohn.** Beim Löschen des großen Brandes beim Landwirt Schulte verunglückte der Feuerwehrmann Robert Hemmecker. Er wurde in das katholische Krankenhaus verbracht.

**Bochum.** Doppelmord und Selbstmord. Das Heim der Rettungsanstalt Overdyck, in der seit mehr als hundert Jahren zahlreiche Kinder eine Zufluchtsstätte gefunden haben, war am Montag mittag der Schauplatz eines grauenvollen Verbrechens. Der Bergmann Karl Sobolowski aus Röhlinghausen hat dort seine Frau neun Kind ermordet, nachdem er vorher den Anstaltsleiter Pastor Rausch niedergestochen hatte und daraufhin sich selbst so schwere Verletzungen beigebracht, daß er an den Folgen gestorben ist. Pastor Rausch wird wohl gerettet werden können.

**Wattenscheid.** 15 Meter Stoff „berichtigt". Einen erheblichen Verlust erlitt am Samstag ein hiesiges Konfektionsgeschäft. Hier erschien ein junger Mann von 25—30 Jahren und ließ sich eine Auswahl Stoffe vorlegen; er konnte sich jedoch zum Kauf nicht entschließen und verließ das Geschäft. Mit ihm verschwand aber, wie kurz darauf bemerkt wurde, ein Stück Popelinestoff von 15 Meter im Werte von 50 Millionen Mark.

## Handel und Börse.

### Telegraphische Auszahlung am 20. August 1923.

| | |
|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 1 674 175 |
| Buenos Aires | 493 500 |
| Brüssel u. Antwerpen | 190 475 |
| Christiania | 691 735 |
| Kopenhagen | 791 925 |
| Stockholm | 1 128 225 |
| Helsingfors | 118 295 |
| Italien | 182 455 |
| London | 19 348 250 |
| **Ein Dollar** | 4 210 500 |
| Paris | 236 590 |
| Schweiz | 769 920 |
| Spanien | 577 450 |
| Wien (abgestempelt) | 6 015 |
| Prag | 136 313 |
| Budapest | 37 093 |

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

V.

Als Breitschwert in seiner Wohnung ankam, fand er alles unverändert. Die Leiche seines unglücklichen Dieners war noch nicht nach dem Schauhause geschafft worden, weil man mit einer gewissen Courtoisie gegen den Doktor, der als die erste Spezialität für die Entdeckung von Verbrechen galt, alles unberührt lassen wollte, damit er selbst den Spuren des Verbrechers nachforschen konnte. Der Kommissar, der das Siegel abgenommen hatte, war derselbe, der mit der Untersuchung des Falles amtlich betraut war und er hatte sich auf die Nachricht, daß Breitschwert zurückgekommen, sofort nach dem Ort der Tat begeben.

„Was haben Sie eigentlich festgestellt, lieber Schwarz?"

„Nichts von Bedeutung. Wir haben nicht den geringsten Anhaltspunkt für den oder die Einbrecher. Nichts Verdächtiges ist auf der Straße bemerkt worden, niemand hat einen Schrei oder so etwas gehört. Wir können uns nur die Sache so erklären, daß der oder die Einbrecher an der Korridortür geklingelt haben, daß sie von Ihrem Diener arglos eingelassen wurden und ihn bei dieser Gelegenheit kalt gemacht haben."

Dieses Gespräch war auf dem dunklen Korridor geführt worden und Breitschwert zündete nunmehr die Flurkrone an.

Da bot sich ihm ein schauerlicher Anblick. Kurz vor der Stubentür lag, auf der rechten Seite vollständig zusammengekrümmt, die Leiche des unglücklichen Dieners. Das glatt rasierte Gesicht war zu einem hämischen Lächeln verzogen und die gebrochenen, verglasten Augen von den breiten, jetzt grünlich schimmernden Augenlidern halb bedeckt.

„Sehen Sie nur, wie schauerlich der arme Kerl lächelt," sagte der Kriminalbeamte. „Ich mache bei der Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Gesichtsausdruck sich seit gestern verändert hat. Als wir ihn fanden, malte sich wahnsinnige Todesangst auf dem Gesichte."

Breitschwert nickte ernst, fast finster.

„Ja, ja, das beobachtet man sehr häufig, daß sich Leichen im Ausdruck verändern, sobald die Totenstarre nachläßt. Ich meine aber, dieses hämische Lächeln des guten Kerls ist viel schauerlicher, als der ursprüngliche Ausdruck der Todesangst."

Breitschwert kniete neben der Leiche nieder und wendete sie auf den Rücken. Die Totenstarre war gewichen und jedes einzelne Glied ließ sich ohne Schwierigkeit bewegen.

„Haben Sie die Erdrosselungsmarke am Halse bemerkt?"

„Jawohl, Herr Doktor, der Spitzbube hat ihm wahrscheinlich, um ihm das Schreien zu vertreiben, erst die Kehle zugedrückt und dann den furchtbaren Dolchstoß ins Herz versetzt."

„Nein, Lieber, das sind zwei verschiedene Leute gewesen." Breitschwert untersuchte mit prüfendem Auge die Herzwunde. „So sicheren Stoß kann keine rechte Hand führen, wenn die linke zu gleicher Zeit beschäftigt ist. Von den Spitzbuben ist dem armen Jungen einer an die Kehle gesprungen, indes der andere ihm die Todeswunde beibrachte. Armer Kerl . . ."

Breitschwert fuhr ihm mit der Hand über die Augen und drückte die Lider herunter, so daß das Gesicht viel von dem grauenhaften Ausdruck verlor. Und nun begann er mit Kluges Unterstützung genau alles zu untersuchen, bis er schließlich die geballte Faust des Toten öffnete und ihr einige rote Barthaare entnahm. Er legte sie stillschweigend in seine Brieftasche und murmelte wie im Selbstgespräch vor sich hin:

„So hast du uns alles gegeben, was du hattest, du armer getreuer Diener, hast uns alles erzählt, was dein stummer Mund sprechen konnte."

Dann fuhr er auf, seine grauen Augen funkelten in einem unheimlichen Feuer und er schrie mit entsetzlicher Stimme, so daß Kluge und der Kriminalkommissar fast entsetzt zurückwichen:

„Schach dem König! Ja, ja, Schach dem König! Ihr sollt mir büßen, ihr Schurken. Bis an das Ende der Welt will ich euch verfolgen und wenn es sein muß, darüber hinaus, bis in die Hölle, wenn es sein muß, ihr kalten feigherzigen Mordgesellen. Jetzt falle ich nicht auf eure Fährte, weil ein guter Bekannter mich beauftragt hat, nein, jetzt habt ihr mich persönlich angegriffen, jetzt ist meine Ehre, mein Gefühl hereingezogen und nun hütet euch, nun komme ich über euch, wie Simson über die Philister."

Nach diesem furchtbar leidenschaftlichen Ausbruch beruhigte sich Breitschwert.

„Sie können die Leiche nach dem Schauhause schaffen und die Obduktion vornehmen lassen, es ist an ihr nichts mehr zu entdecken, was ich nicht gesehen hätte. Und lassen Sie sofort fahnden nach einem Mann mit einem roten Vollbart, einem großen Mann, lieber Schwarz, denn die Marke seines Daumens am Halse ist ziemlich kräftig und gemeinhin haben nur große Menschen auch große Hände. Aber vielleicht finden wir in meinem Arbeitszimmer, wo die Buben ja doch nach dem Morde wirkten, genauere Anzeichen."

„Ich habe alles durchsucht, Herr Doktor, und wie gesagt, keinen Anhaltspunkt gefunden. Die Hand der Leiche konnten wir ja nicht öffnen, weil es die Totenstarre nicht zuließ, sonst hätten wir wahrscheinlich die Barthaare auch gefunden."

„Ja, ja, ihr findet alles," antwortete Breitschwert mit einem leisen Ton von Ironie in der Stimme. „Ich bedauere, daß ich nicht der erste war, der das Zimmer betrat, denn ich fürchte, eure Untersuchung hat die wenigen Spuren verwischt . . . Kluge, wer einen solchen Stoß geführt hat, dem ist ein Blutstrom über die Hand gegangen. Gewaschen hat er sich nicht, Schwarz?"

„Nein, Herr Doktor."

„Dann also, Kluge, untersuchen Sie jeden Zentimeter, besonders alle Bücher, ob Sie irgendwo den Eindruck einer blutigen Hand finden. Das Geringste ist manchmal von Wichtigkeit."

Damit traten die drei Männer in Breitschwerts Arbeitszimmer, und der Wachtmeister begann sofort die Untersuchung. Aber so eingehend er auch nachforschte, so oft er jedes Blättchen Papier um und um wandte, es wollte sich nicht die leiseste Spur finden.

„Ei, da haben wir's," schrie Breitschwert aufgeregt, „da geht uns wieder eine Aussicht zum Teufel. Wir haben es mit einer ganz gefährlichen Gesellschaft zu tun, Freund Kluge, die Leute sind wert, daß wir unseren ganzen Scharfsinn aufbieten und wenn wir sie besiegen, wenn wir sie abfassen, dann können wir ruhig erklären, daß wir die begabtesten Kriminalisten der alten und neuen Welt sind."

„Was haben Sie denn gefunden, Herr Doktor?" fragte der Kommissar, der jetzt an den Schreibtisch herangetreten war, wo Breitschwert mit einer Lupe die roten Barthaare untersuchte.

(Fortsetzung folgt.)

# Der deutsche Standpunkt in der Frage des passiven Widerstandes.

Man kann es nur dankbar begrüßen, daß gerade jetzt, da das diplomatische Spiel zwischen Paris und London auf seinen Höhepunkt gelangt zu sein scheint, die deutsche Regierung sich zu einer energischen Erklärung in der für den Ausgang des Ruhrkampfes entscheidenden Frage des passiven Widerstandes entschlösse und mit aller Deutlichkeit betont hat, daß Deutschland den passiven Widerstand nicht aufgeben könne, ohne positive Garantien für die Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen zu haben. Die bisher in französisch-englischen Presseäußerungen übermittelten Garantien, die im wesentlichen auf die französische Zustimmung zur Bildung einer internationalen Sachverständigenkonferenz über Deutschlands Zahlungsfähigkeit herauskommen, können von niemandem, der die Lage einigermaßen übersieht, ernst genommen werden, denn die Zustimmung der Franzosen zur Bildung eines derartigen Gremiums hat praktisch nicht die mindeste Bedeutung. Die Franzosen könnten die Entscheidung einer solchen Konferenz ohne Mühe sabotieren und inzwischen infolge des Abbaues des passiven Widerstandes die Besetzung produktiv gestalten, um dann die offen zutage liegende Kapitulation Deutschlands bei den Schlußverhandlungen allezeit alle entscheidenden Trümpfe auszuspielen. Es ist nicht gerade schmeichelhaft für die deutsche Diplomatie, daß man ihr die Erwägung eines derartigen Vorschlages im Ernst auch nur zumutet.

Dagegen läßt sich, wie das in dem führenden Organ der deutschen Presse insbesondere in einem bereits vor Wochen erschienenen Leitartikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" betont wurde, an sich über einen Abbau des passiven Widerstandes von deutscher Seite durchaus reden, da dieser passive Widerstand kein ethisches Prinzip und kein Selbstzweck, sondern lediglich ein taktisches Mittel, um die Räumung der Ruhr zu erreichen, darstellt. Einer Formel zum Abbau des passiven Widerstandes wird Deutschland zustimmen können, wenn diese Formel geeignet ist, zu einer allmählichen Entspannung der Lage im Ruhrgebiet beizutragen und zugleich die Umwandlung des Ruhrgebietes in ein „produktives Pfand" zu verhindern. Eine Verständigung dürfte möglich sein etwa auf der Grundlage, daß die Zurückziehung der Franzosen allmählich erfolgt, und daß die Ruhrbevölkerung unter Billigung der Berliner Regierung den passiven Widerstand, entsprechend dem Tempo der französischen Räumung, abbaut. Man könnte etwa so beginnen, daß Frankreich zunächst die Zivilverwaltung im Ruhrgebiet wieder zuläßt und den ausgewiesenen Deutschen wieder die Rückkehr ins Ruhrgebiet gestattet. Danach würde die deutsche Regierung wahrscheinlich in der Lage sein, ihre auf diese Weise gegenstandslos gewordene Verordnung vom 11. 1. 1923 aufzuheben. Diese Verhandlungen über die Räumung wären von entsprechenden Reparationsverhandlungen zu begleiten, wobei Deutschland Schuldverschreibungen auf die deutschen Eisenbahnen an die Reparationskommission übergeben und sonstige dingliche Garantien zur Verfügung stellen würde. Die Kohlenlieferungen nach Frankreich wären alsdann wieder aufzunehmen und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nach dieser letzten und entscheidenden Kraftprobe beider Parteien die Reparationsverhandlungen endlich auf eine sachlich befriedigende Basis gestellt würden.

Man sieht, es gibt gerade auf diesem heiklen Gebiet viele Wege, die nach Rom führen, und Deutschland wird jeder Weg recht sein außer dem, der zur Kapitulation führt. Gerade jetzt, da die auf den Halden lagernden Vorräte sich ihrem Ende nähern und die Franzosen somit bald nicht mehr in der Lage sein werden, das französische Volk durch Kohlen- und Kokstransporte zu bluffen, wäre eine Kapitulation Deutschlands ein Verbrechen, wäre eine Dummheit. Wenn der „Daily Chronicle" zu melden weiß, „Deutschland habe seine Bereitschaft ausgedrückt, im Ruhrgebiet zu kapitulieren, wenn es von England aufgefordert werde, und wenn England Frankreich auffordere zur unsichtbaren Besetzung zurückzukehren und die zivile Verwaltung des Gebiets Deutschland zu überlassen", so ist daran nur soviel berechtigt, als die Unsichtbarmachung der Besetzung der erste Schritt zur Entspannung der Lage im Ruhrgebiet und die unbedingte Voraussetzung für einen allmählichen Abbau des passiven Widerstandes ist, nicht zu vergessen vor allem dabei auch die Tatsache, daß der Abbau des passiven Widerstandes eine vorwiegend technische Frage ist und das Zusammenwirken Deutschlands und Frankreichs erfordert, die gar nicht einseitig von Deutschland gelöst werden kann, selbst wenn Deutschland es wollte. Es wird für die deutsche Regierung wie für die Ruhrbevölkerung ein hohes Maß von Selbstverleugnung und Selbstüberwindung dazu gehören, trotz der furchtbaren Ereignisse, die sich durch die Schuld Frankreichs im Ruhrgebiet abgespielt haben, in sachlich ruhige Verhandlungen einzutreten, aber, wo es sich um die Rettung des Reiches handelt, dürfen selbst derartige Gefühlsmomente keine Rolle spielen.

# Die französischen Eisenbahner und die Ruhr.

„Der Proletarier", das offizielle Organ der freien Gewerkschaften Luxemburgs, schreibt in seiner Nummer vom 2. Juni folgendes:

„Die bürgerliche Presse Frankreichs betrachtet es als ihre Pflicht, ihrem Publikum die wahre Gesinnung der französischen Eisenbahner gegenüber der Ruhraktion möglichst zu verheimlichen. Nicht nur, daß die Presse diese nichts weniger als freundliche Gesinnung verbirgt, behauptet sie auch, daß alle ins Ruhrgebiet gesandten Eisenbahner sich freiwillig gemeldet hätten. Dies aber ist keineswegs der Fall. Die freiwilligen Bewerber bilden im Gegenteil unter den ins Ruhrgebiet beorderten Eisenbahnern eine winzige Minderheit. Trotz aller schönen materiellen Versprechungen vermögen die Eisenbahnbehörden nur ein geringes Kontingent von Eisenbahnern für das alte besetzte Gebiet und das Ruhrgebiet aufzubringen."

„La Tribune des Cheminots", das Wochenblatt der französischen Eisenbahnerorganisation, bringt über diesen Gegenstand recht interessantes Material. In einem auf dem Nordnetz verkehrenden, vom 16. April datierten Zirkular richten die Eisenbahnbehörden an die Stationschefs einer bestimmten Division das Ersuchen, ihnen binnen 48 Stunden eine Liste von Eisenbahnern vorzulegen, die ins besetzte Gebiet zu gehen wünschen.


An unsere Inserenten!

**Aenderungen des Anzeigenpreises**

sind stets aus dem Kopfe der Inseratenseite ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen und Abschlüssen nicht.

Schwerter Zeitung.


In dem Zirkular werden die Stationschefs ersucht, ganz besonders auf die Vorteile aufmerksam zu machen, die die Freiwilligen genießen. Als solche werden u. a. angeführt: doppelte Anrechnung der im besetzten Gebiet verbrachten Zeit beim Avancement; möblierte Gratiswohnung für die Eisenbahner und ihre Familien; freie Verpflegung; Prämien und Entschädigungen. Die Engagements gelten mindestens für drei Monate, nach welchem Termin jeder freiwillig Eingetretene bei Einhaltung einer 14tägigen Kündigungsfrist das Recht hat, wieder zurückzukehren. Die Angestellten des besetzten Gebietes unterstehen zwar den kompetenten Behörden hinsichtlich der Ausübung ihres Dienstes, werden aber gleichwohl als Armee-Angehörige betrachtet, so daß auch das Tragen einer militärischen Uniform verlangt werden kann.

Das Resultat dieses Zirkulars war kläglich genug. Ganze acht Eisenbahner haben sich bereit gefunden, als Freiwillige ins besetzte Gebiet zu gehen. Ein neuerliches Drängen an dieselben Stationschefs, mit dem dringenden Hinweis, auf die Gewährung der Vorteile besonderen Nachdruck zu legen, hatte denselben Erfolg. — Schließlich sah sich die Eisenbahnverwaltung am 24. April gezwungen, das für den Eisenbahndienst nötige Personal militärisch hinzuzubeordern.

# Tagebuchblätter deutscher Gefangener in französischer Haft.

Vor dem Schreiber dieser Zeilen liegt ein interessantes Aktenstück, welches ihm durch die gütige Vermittlung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zugeschickt worden ist. Es ist ein Tagebuch deutscher Gefangener, die auf Grund französischer Kriegsgerichtsurteile zu längeren oder kürzeren Kerkerstrafen verurteilt worden sind um deswillen, weil sie ihrem Vaterlande und ihrer Regierung die geschworene Treue nicht brechen wollten. Durch die zahlreichen Eintragungen, welche an dieser Stelle aufrechte deutsche Männer in Kerker und Banden, in Not und Elend gemacht haben, weht der frohe Geist unbeirrbaren Abwehrwillens, ungebrochener Kraft und unerschütterlicher Hoffnung auf Deutschlands Zukunft. Vorangestellt ist dem Tagebuch eine Aeußerung des Reichskanzlers Cuno aus Heidelberg vom 19. 6. 23: „Es ist keine Lösung denkbar, ohne daß die Gefangenen ihre Freiheit wieder erhalten". Kraftvoll und markig lautet die erste Eintragung: „Ueber alles das Vaterland! Otto Havenstein, Oberbürgermeister in Oberhausen." Und ebenso kurz und entschieden klingen die Worte des Eisenbahnsekretärs Henning aus Langendreer: „In Drangsal und Not, deutsch bis zum Tod". Auf zähes Durchhalten weist der Oberbürgermeister von Witten, Laue, hin: „Wer warten kann, hat viel gewonnen, erst die Zukunft kann unser sein!" Schlicht und wenig schreibt der Postinspektor Paul Tubbering aus Hattingen: „Liebe zum Vaterland ist Gottesdienst". Tief aus den Drangsalen und Nöten des Vaterlandes schöpft der Zollinspektor Bernhard Nienkirchen aus Düsseldorf seine Worte: „Nicht der Sieger ist der Held, sondern der Kämpfende, der, besiegt oder siegend auf seinem Schwert den Strahl der göttlichen Gerechtigkeit trägt." Mit einem lachenden und einem weinenden Auge schreibt der Fabrikant Karl Dörnenberg aus Essen-Bredeney: „Um die Freiheit voll würdigen zu können, muß man im Gefängnis Zweibrücken in Pension gewesen sein." Der Amtmann Karl Wenk aus Barop spricht eine tiefe Wahrheit aus: „Arbeit, Kampf und Konkurrenz leihe zum Flug dir Schwingen, und des Lebens Quintessenz liegt nur im Erringen." Voll Resignation ist Wilhelm Lesch, Pferdehändler aus Bergeborbeck: „Alles ist vergänglich, sogar lebenslänglich." Die Gedanken jedes Deutschen schreibt Friedrich Martens aus Castrop in den Worten nieder: „Mög' bald die deutsche Sonn' erstrahlen, und deutsches Lied an Ruhr und Rhein auf deutschem Antlitz Frohsinn malen, und munden wieder deutscher Wein." Von ergreifendem Ernst und prachtvoller Kraft zeugen die Worte eines Mannes aus Oberhausen, dessen Name leider nicht entzifferbar ist: „Deutschland muß leben, selbst wenn wir sterben müssen". Der Bürgermeister Hofmann aus Kettwig schreibt: „Bleibe stark und stehe fest, unser Gott uns nicht verläßt". Voll Zuversicht und Glauben an deutsche und eigene Zukunft dichtet der Polizeirat Schwarz aus Dortmund-Hörde: „Und sitzen wir auch hinter eiserner Tür, Wo uns Kerkerwände umschließen, Sind arg die Fesseln verrostet und klein, Wir lassen's uns nicht verdrießen. Und liegen wir auch auf hartem Stroh Aneinandergepfercht in der Enge, Bewacht man uns auch stahlbewehrt, Die Fluren und Treppen und Gänge: Wir harren aus — wir nehmen das Herz stahlfest in die beiden Hände, Und wissen ja doch: Einst kommt der Tag, der bringt uns des Schicksals Wende." Voll Humor und gleichzeitig voll tiefen Ernstes klingen die Worte des Forstmeisters Wiegand aus Stiepel: „Im Erholungsheim Zweibrücken, ist noch mehr gestuft mein Rücken. Mein Anker hält fest." Wilhelm Bringmann, Postdirektor, schreibt: „Für die Freiheit Deutschlands ist mir kein Opfer und kein Leid zu groß." Und in dasselbe Horn stößt der Polizeiwachtmeister Schwenk aus Herne: „Deutsch sein heißt stark sein!" Schön und voll tiefer Wahrheit sagt der Chefredakteur Hoersten aus Dortmund: Wessen Lebensziel nicht stets ein und dasselbe ist, der kann in seinem ganzen Leben nicht ein und derselbe sein." Aus der Zelle zu Zweibrücken, seinem fünften (!) politischen Gefängnis schreibt der Zeitungsverleger Dr. Pöppinghausen aus Langendreer: „Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden! Auch du, mein Deutschland, wirst sie überwinden."

**Der Dollar am 20. 8. = 4210500 Mk.**

# Englischer und französischer Militarismus.

Wieder sind seit der letzten offiziellen Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Baldwin gegen das Wüten des französischen Militarismus im Ruhr- und Rheingebiet und gegen die kaum noch verschleierten französischen Annexionsziele viele Wochen ins Land gegangen, ohne daß Poincaré seine terroristische Politik auch nur um ein Jota geändert hatte. Im Januar, vor fast sieben Monaten, ist er unter ostentativer — aber freilich eben rein theoretischer — Mißbilligung Englands und Amerikas an die Ruhr marschiert. Im Frühling und ersten Sommermonat hat er alle in ihrer Opferwilligkeit wahrlich weit genug gehenden deutschen Reparationsvorschläge und vorsichtigen anderen Vermittlungsversuche schnöde sabotiert und mit verschärften Gewaltmaßnahmen und Quälereien der wehrlosen deutschen Bevölkerung beantwortet und jetzt, wo die englische Regierung doch etwas dringender und wenigstens in Worten energischer geworden ist, sabotiert und verschleppt Herr Poincaré jede friedliche Verhandlungsmöglichkeit ruhig weiter, in der verbissenen Hoffnung, daß das „zermürbte Deutschland über kurz oder lang doch noch rechtzeitig für die Kapitulation reif werde und die Losreißung der Rheinlande und des Industriegebietes dann einfach als vollendete Tatsache" nach London berichtet zu werden brauche.

Der Eindruck verstärkt sich immer mehr, daß England, in französischen Augen zur quantité negligeable geworden ist. „Da lach ick över" scheint Poincaré in seiner Mundart sagen zu wollen, wenn er auf eine neue Mahnung der englischen „wohlwollenden Neutralität" mit einer neuen wilden Hetz- und Kriegsrede antwortet. Der französische Militarismus fürchtet sich vor England nicht. Der französische Militarismus glaubt aber auch nicht einmal an die englische Aufrichtigkeit, wenn er sich etwa in einem Teil der englischen Presse scharf verurteilt sieht. In Frankreich weiß man ja auch sehr gut, warum die Engländer Jahrzehnte hindurch bei jeder Gelegenheit das „nefarious military system" Deutschlands geschmäht haben, während sie zu gleicher Zeit ihr Weltreich in allen Erdteilen mit Feuer und Schwert — Aegypten, Afganistan, Südafrika — gewaltig vergrößerten und im stillen die riesigste Waffenkoalition gegen Deutschland zusammenbrachten. In Frankreich wird man sich allein durch englische Friedenspredigten und Zeitungsartikel die Waffen ganz gewiß nicht aus der Hand locken lassen, diese Waffen, die schon heute auf den einzigen wahrhaften Zukunftsgegner der französischen Hegemonie in Europa, und das ist der „englische Bundesgenosse", visiert werden.

Nein, man fühlt sich in Paris heute den Engländern in jeder Beziehung überlegen, läßt ihn das auch in dem diplomatischen Verkehr durchaus fühlen und Herr Baldwin muß, wenn er eine „wohlwollende" Mahnung oder einen „Fragebogen" abgibt, stets gehörig lange antichambrieren. Dem englischen Botschafter wurde unter anderem auf eine vorsichtige Erwähnung der Kostspieligkeit des übertriebenen französischen Militarismus kürzlich höhnisch mit dem einem Worte geantwortet: Und Singapore?

Das war der Hinweis auf den verstärkt wieder aufgebenden englischen Militarismus, mit dem England seine Weltherrschaft zu sichern und zu erweitern strebt, so wie Frankreich heute, nachdem ihm England und Amerika erst zu Versailles verholfen haben, die Herrschaft über ganz Europa gewinnen will, wonach denn doch noch einmal auch das große Duell mit dem englischen Rivalen ausgefochten werden könnte. Heute aber fragt man diplomatisch nach London zurück: Wie dürft ihr uns unseren Militarismus vorwerfen, wo ihr selbst soeben ungeheure Summen für die Befestigung von Singapore auswerft und in eurem Parlament ganz offen von dem nächsten großen Krieg gesprochen wird?

Und allerdings die letzten Unterhausdebatten über Singapore zeigten mit aller Offenheit, was die Mehrheit der Engländer und vor allem der maßgebenden Engländer von den parzifistischen Lockrufen, utopistischen Abrüstungsideen und diplomatischen Schaumschlägereien in Wirklichkeit halten. Wie in den Londoder Blättern festgestellt wird, handelt es sich um nichts geringeres als um ein Wettrüsten mit Japan — trotz des Washingtoner Paktes. Allgemein werde auch angenommen, daß, während Amerika noch bei Seite stehe, Australien und Neuseeland bei der Regierung dringend auf weiteren Rüstungen bestehen und daß, wenn Krieg ausbrechen sollte, es sich um einen Rassekrieg handeln würde, wobei auf der einen Seite das Angelsachsentum, auf der anderen ein großer Teil der gelben und dunklen Rassen stehen würde.

Eine ganze Reihe von Rednern sprach sich so für energische militärische Vorbereitungen aus, am lautesten der Admiral Sir Guy Gaunt, ein geborener Australier. „Laßt uns das Reich erhalten und unser Volk schützen. Wir werden entweder alle Ueberseebesitzungen aufgeben und uns auf diese kleine Insel (England) beschränken, oder unsere bisherige Weltstellung verteidigen müssen." Der liberale „Manchester Guardian" aber, der ziemlich erschreckt ist, faßt sein Urteil so zusammen:

„Der Admiral bestreitet zwar, daß die Befestigung von Singapore als eine Drohung gegen Japan angesehen werden könne. Da sie aber mit dem Hinweis darauf, daß wir im fernen Osten auf den guten Willen einer „zurzeit" freundlichen Macht angewiesen seien, begründet wird, kann doch niemand anderes als Japan recht in Betracht kommen. Der kurze Sinn der ganzen Sache ist eben, daß die Admiralität, weil ihr die Zukunft nach Ablauf des Washingtoner Paktes als ganz unsicher erscheint, bereits Vorkehrungen für einen möglichen Krieg trifft."

Also England rüstet. England rüstet um das britische Reich im fernen Osten zu verteidigen, während die stärkste Militärmacht der Welt, mit Langrohrgeschützen, mit U-Booten und Luftgeschwadern, schlimmer als jemals in der englischen Geschichte, das eigene Haus bestellt. Diejenige Macht aber, die ein halbes Jahrhundert den Frieden bewahrt hatte und die allein heute den hemmungslos und geil gewordenen französischen Militarismus in Schach halten könnte, Deutschland, ist mit englischer Hilfe vollständig wehrlos gemacht und der französischen Willkür — Ruhr, Rhein, Saar! — ausgeliefert worden.

# Turnen u. Sport




Eine Plakette, die der Reichspräsident als Ehrenpreis für sportliche Veranstaltungen am Verfassungstage (11. August) ausgesetzt hat.

## Fußball.

**Schwerte 06 : Union Schwerte 3 : 0 (2 : 0).**

Für Jahn-Werdohl, deren Liga-Elf erst am Sonntag vormittag absagte, sprang die 1. Mannschaft von Union-Schwerte ein. So kam nach längerer Zeit wieder ein Localtreffen zustande. Der Schiedsrichter Schwarz-Schwerte (Union) stellte Schwerte 06 ohne Fröhling, Festnacht und Otto Roeber, Union — wie man sagte — ziemlich vollständig. Der „Ersatz" befriedigte nicht besonders. Nach Anpfiff aufgeregtes Geplänkel auf beiden Seiten. Union machte dann stürmische Angriffe und brachte mehrmals das 06er Tor in Gefahr. 3 Ecken für Union und 1 für 06 brachten nichts ein. Das schnelle Tempo wurde nur ¼ Stunde eingehalten. Dann Feldspiel in ruhigeren Bahnen. 06 setzte sich allmählig durch und erzielte je ein Tor durch Künkler und Schikowsky. Mit 2 : 0 ging es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn sichtliches Nachlassen bei 06. Man hatte den „toten Punkt", den man hier und da auch „Atempause" nennen hörte. Später ein leichtes Aufflackern des Kampfeswillens. Union wehrte sich tapfer, konnte jedoch ein weiteres — übrigens etwas zweifelhaftes Tor durch ????? nicht verhindern. Der Schiedsrichter mußte einige Härten durch Mannschaftsverwarnungen unterbinden. Das Endergebnis blieb 3 : 0. Bei einer Würdigung der Leistungen kann man von beiden Mannschaften sagen, daß noch vieles zu tun bleibt, um ihnen den letzten Schliff zu geben, der Erfolge in den bevorstehenden Meisterschaftsspielen gewährleistet. Die Umstellung des 06-Elf gibt zwar dem Sturm größte Durchschlagskraft, schwächt aber die Abwehr. Die Läuferreihe, in der übrigens ein „Alter Herr" mitwirkte, war der schwächste Teil. Den Außenstürmern fehlt Energie und schnelle Entschlußkraft. Von der Union-Elf wußte am besten Mittelstürmer und Halblinker, sowie der Verteidiger Henschel zu gefallen, daneben auch der Tormann. Auch der Rechtsaußen war besser als sein Gegenüber. Zu den Beiden auf dem Spielfelde gehörte ferner der Schiedsrichter, der bei den Tatsachen ein schwieriges Amt hatte, es aber einwandfrei versah.

— Jugend —

Jugend 2 : 1. — Auf der Sportplatzanlage trugen Union 2 — Sportfreunde Iserlohnerheide 1 ein Gesellschaftsspiel aus. Die Gäste gewannen 2 : 5, was der 2. Mannschaft von Union ein gutes Zeugnis ausstellt, da die Iserlohner am vorigen Sonntag noch 06, Hennen 9 : 0 zu schlagen vermochten.

## Turnen.

Harkort-Bergfest.

Die alljährliche turnerische Veranstaltung, das Harkort-Bergfest — ein turnerisches Volksfest im rechten Sinne — hat auch in diesem Jahre trotz der Ungunst der Verhältnisse wie Ruhrbesetzung, Verkehrssperre und Verkehrserschwernisse, stattgefunden. Allerdings konnte nicht die angestammte Austragungsstätte der „Alte Stamm" bei Wetter benutzt werden. Man verlegte das Fest nach Hagen und tat gut daran. Etwa 500 Wetturner hatten sich eingefunden und ungefähr 4000 Zuschauer waren Zeuge des volkstümlichen turnerischen Wettbewerbs, der unter umsichtiger Leitung eine glatte Abwicklung erfuhr. Erster Sieger im Vierkampf wurde Weigel-Arnsberg mit 85 Punkten. Das Siegeszeichen besteht in einem vom Allg. Hag. T.-V. 1860 gestifteten Silberkranz. Manche gute Leistung ist hervorzuheben, so der Schleuderballwurf von Eick-Altena mit 55,85 Meter, womit gleichzeitig die von ihm selbst vor 2 Jahren in einem Sportwettkampf aufgestellte weltdeutsche Bestleistung gedrückt wurde, ferner der Dreikampf sieg in der 2. Gruppe (46—50 Jahren) mit 75 Punkten. (15 Ueberpunkte!) von Heßmert-Hagen 1860. Im übrigen lassen wir die Siegerliste sprechen:

Volkst. Vierkampf der Männer:

1. Weigel-Arnsberg 85 P. (Silberkranz).
2. Manschen-Unterbarmer Turnerbund 76 P.
3. Lange-Hagen 1860 75 P.
3. Tempelmann-Eckesey 75 P.
4. Eick-Altena 74 P.
5. Prüßberg-Hagen 1860 73 P.
6. Stolting-Hagen 1860 72 P.

Volkst. Dreikampf der Männer bis 35 Jahre:

1. Schmidt-Hagen 1860 61 P.

Volkst. Dreikampf der Männer über 35 Jahre:

1. Kraft-Jahn Werdohl 61 P.

Sonderwettbewerbe:

4 mal 100 Meter Staffel: 1. Hagen 1860 47,3 Sek., 2. Eckesey 1872 48 Sek., 3. Allg. TV. Hagen 48,6 Sek.

Speerwerfen: 1. Frank-VfB. Weidenau 45 Meter, 2. Lange-Hagen 1860 44,30 Meter, 3. Krause-Hagen 1860 42 Meter.

## Leichtathletik.

Schleuderballwerfen: 1. Eick-Altena 55,85 Meter, 2. Manschen-Barmen 54,80 Meter, 3. Mettinghaus-Gevelsberg 53,20 Meter.

Ringen: 1. Löffken-Solinger Turnerbund.

Bei den deutschen Meisterschaften in Frankfurt erkämpften die „Weltdeutschen", soweit bisher bekannt, 6 erste Siege und mehrere 2. und 3. Plätze. Fast auf der ganzen Linie siegten die Favoriten. Im 5000 Meter-Lauf, im Kugelstoßen für Herren und im Speerwerfen für Damen kamen neue deutsche Höchstleistungen heraus. Neue Meister bezw. Meisterin sind: 100 Meter-Lauf: 1. Houben-Krefeld 11,1 Sek., 2. Mattonett-Düren. 200 Meter: 1. Houben-Krefeld 22,8 Sek., 2. Dr. Rheinhardt-Hamburg. 400 Meter: 1. Renell-Berlin. 800 Meter: 1. Peltzer-Stettin. 1500 Meter: derselbe. 5000 Meter: 1. Bedarff-Düsseldorf (neue Rekordzeit!), 2. Dickmann-Hannover. 10 000 Meter: 1. Bedarff, 2. Walpert-Kassel. 400 Meter Hürden: 1. Troßbach-Frankfurt. 4 mal 100 Meter Staffel: 1. Eintracht-Frankfurt 43,2 Sek. 3 mal 1000 Meter: 1. München 1860. Weitsprung: 1. Schumacher-Hamburg 7,07 Meter; Hochsprung: 1. Huhn-Jena 1,75 Meter. Stabhoch: 1. Lehninger-Berlin 3,70 Meter. Speerwerfen: 1. Lüdecke-Berlin 58 Meter, 2. Buchheister-Freiburg. Kugelstoßen: 1. Wenninger-Pirmasens über 14 Meter (neuer Rekord!), Diskuswerfen: 1. Steinbrenner-Frankfurt. Zehnkampf: Holtz-Charlottenburg. 100 Meter-Lauf für Damen: 1. Frl. Haur-Frankfurt. Weitsprung f. D.: Frl. Bieper-Münster. Hochspr. f. D.: 1. Frl. Henoch-Berlin. Kugelstoßen für Damen: dieselbe. Speerwerfen für Damen: 1. Frl. Pröschold-Minden.


**Anzeigenpreise ab 18. August:**
**Für die achtmal gespaltene Millimeterzeile Lokale 12000 M. Ausw 24000 M. Reklame pro Millimeter 60000 M. Offertengebühr 10000 M. Auskunftsgebühr 5000 M.**


Statt Karten

Dr. med Ernst Ruhemann
und
Frau Hildegard
geb. Weistenhöfer

zeigen ihre in Westhofen (Ruhr) vollzogene VERMÄHLUNG an. 2712

Freiburg i. Breisgau, Burgunderstr 13, den 20. August 1923.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung A Nr 166 ist heute die Firma Wilhelm Vogt, Hüttendirektor a. D. zu Schwerte und als deren Inhaber der Hüttendirektor a. D. Wilhelm Vogt zu Schwerte eingetragen. 2701

Schwerte, den 16. August 1923

**Das Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 8. 8. 1923 ist als Verhältniszahl für die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung im zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 die Zahl 8 festgesetzt.

Nachdem die vorläufigen Gemeindesteuerzettel, gültig für das **1. Vierteljahr 1923**, vor einigen Tagen zugestellt sind, fordern wir die Steuerpflichtigen auf, für das **2. Vierteljahr 1923** das Achtfache des Betrages für das erste Vierteljahr bis zum **5. 9. 1923** an die Stadtkasse hierselbst zu zahlen und dabei entweder den Steuerzettel vom 1. Vierteljahr 1923 vorzuzeigen oder bei Einsendung des Betrages durch die Post etc. die Nummer des Steuerzettels von 1923 anzugeben.

Für das **1. Halbjahr 1923** beträgt demnach die zu zahlende Gemeindesteuer zusammen das Vierundfünfzigfache der in dem Steuerzettel **für 1922** (einschl. Nachsteuer) aufgeführten Steuerbeträge.

**Für pünktliche Zahlung der Steuer ist Sorge zu tragen, da nach Artikel 3 § 1 des Gesetzes zur Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgaberechts folgendes bestimmt ist.**

1. **Wird die Zahlung einer an eine Gemeinde oder einen Gemeindeverband geschuldeter Abgabe einschließlich der auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Vorauszahlungen nicht bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkte geleistet, so ist für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 15 v. H. des Rückstandes zu zahlen.**
2. **Bleibt die Zahlung eines Betrages von mehr als 10000 Mark länger als drei Monate im Rückstande, so beträgt der monatliche Zuschlag 30 v. H.**

Die Vorauszahlungen werden nach der endgültigen Veranlagung verrechnet werden.

Schwerte, den 20. August 1923.

2706 **Der Magistrat.**


**Volkskundgebung!**

Donnerstag, 23. August, abends 7,30 Uhr spricht in Schwerte im Kösterschen Saale, Wilhelmstraße:

**Dr. Max, Herzog zu Sachsen**
**Theologieprofessor in Freiburg (Schweiz)**
über
**Krieg dem Hasse! Krieg dem Kriege!**

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Großdeutsche, Quickborn, Neuwerk, Arbeiterjugend u. Freideutsche haben gegen Ausweis freien Zutritt.

**Deutsche Friedensgesellschaft,**
2703 Ortsgruppe Schwerte.

**Lichtspiele zur Reichskrone**

**Dienstag bis Donnerstag!**
Der Schlußteil des großen Romanfilmes
**Parisette**
Drama in 6 Akten mit **Biscot Mayer** in der Hauptrolle.
2719
Der große Auslandsfilm
**Lisa Flouron**
Kriminaldrama in 5 Akten.




**Tierhalter!**
**Futterzusatz Heppe**
kräftigt d. Verdauung, stärkt d. Knochenbau, schützt vor Krankheiten, regt die Freßlust an.
Nur echt in
**Med.-Drog. Wilh. Heppe.**

Gebrauchte, guterhaltene
**Schneider-nähmaschine**
evtl. ganze
**Schneiderwerkstatt**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2704 an die Geschäft. d. Zeitung.

Fleißiges ehrliches
**Mädchen**
gesucht. 2709
Gute Behandlung und Verpflegung.
**Mährstraße 15.**

Jüngeres
**Mädchen**
für sofort gesucht. 2705
**Bäckerei Schulte,**
Hasselackstraße 1.

Einige Herren können
**Privat-Mittagstisch**
erhalten.
Offerten unter Nr. 2711 an die Geschäftsstelle.

Drei
**junge Gänse**
entlaufen. 2708
Wiederbringer erhält Belohnung.
**Westfälischer Hof.**

**Mittwoch, d. 22. d. Mts.** nachmittags 2 Uhr: 2702
**Fleischverkauf auf der Freibank.**
**Die Schlachthofverwaltung.**

**Zur Anfertigung**
sämtlicher **Buchbinderarbeiten** vom einfachsten bis zum feinsten Einbande, sowie **Conto- und Geschäftsbüchern, Kartonagen, Bilder-einrahmen** und **Galanteriearbeiten**
empfiehlt sich die
**Buchbinderei Carl Braus.**


Die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hocherfreut an 2713

Wilhelm Brill und Frau
Marichen, geb. Schulte-Höppe

Bilstein, den 19. August 1923.


**Stoffe! Nur für Wiederverkäufer!**
Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer. Direkt ab Fabrik an unser Schwerter Lager, ohne jeden Zwischenhandel
**Tuchhandlung Meier**
Tuche und Futterstoffe en gros
Hagenerstraße 26. 2867

**Hühneraugen**
& Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen **Kukirol-Fußbad.**
**Drogerie W. Happe, Ostenstr. 3.**
**Drogerie Max Mahlhose, Postplatz.**

**Drucksachen**
des alltäglichen Bedarfes für Private und Behörden können
**billig**
eingedeckt werden, wenn dieselben sofort in Auftrag kommen, da
**infolge der Geldentwertung**
die Papierpreise ständig steigen. Durch sofortige Auftragserteilung werden tausende von Mark erspart. Zur Anfertigung derselben empfiehlt sich bei sauberer Ausführung und schnellster Bedienung
**Carl Braus**
Buch- u. Kunstdruckerei